

Ostermärsche in Baden-Württemberg:

Abziehen, Abrüsten, Abschalten! Jetzt!

Die Atomkatastrophe in Japan und das dadurch auf besondere Weise aktuell gewordene Thema Abschaltung der Atomkraftwerke hat in diesen Ostertagen ganz offensichtlich das Kernthema der Ostermärsche in den Hintergrund gedrängt. 8000 demonstrierten für das Abschalten am Ostermontag in Neckarwestheim, 800 waren es nur für das Abrüsten am Kar Samstag in Stuttgart.

Bei den Ostermärschen in Ellwangen und Mannheim mit je ca. 300 Menschen blieben die Teilnehmerzahlen im Rahmen der letzten Jahre und nahmen in Müllheim mit ebenfalls 300 TeilnehmerInnen sogar noch zu.

Überall – nicht nur in Baden-Württemberg – hatten wir zum 25. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl auch die Gefahren der zivilen Nutzung der Atomenergie und die engen Zusammenhänge zwischen Atomstrom und Atomwaffen in den Ostermarschaufrufen

thematisiert. Dennoch hat es selbst der aktuelle Krieg der NATO um's Öl in Libyen nicht vermocht, die Menschen in größerer Zahl zu den Ostermärschen zu mobilisieren. Der Friedensbewegung ist es wohl in der kurzen Zeit seit Kriegsbeginn nicht gelungen, den angeblich „humanitären“ Kriegsgründen die neokolonialen Fakten entgegenzusetzen.

Um so dringender war es auch in diesem Jahr, den Protest gegen Krieg und Aufrüstung zu Ostern auf die Straße zu tragen.

Einer der Höhepunkte beim Stuttgarter Ostermarsch, war die Rede des US-Deserteurs André Shepherd, der vor dem Deserteursdenkmal beim Theaterhaus sprach. Sein Fall, die Zurückweisung seines Asylantrages durch die deutschen Behörden, demonstriert einmal mehr, wieviel von den humanitären Kriegs begründungen zu halten ist.

Am Kreiswehrrersatzamt, das weiterhin



zuständig für den Nachwuchs der Bundeswehr bleibt, kritisierte Joanna Schürkes von IMI die Militarisierung der Gesellschaft durch Jugendoffiziere und ein Schüler aus Esslingen berichtete, wie man sich dagegen wehren kann.

Auf dem Schlossplatz wandte sich der DGB-Regionsvorsitzende Bernhard Löffler gegen die hohen gesellschaftlichen Rüstungskosten. Regina Hagen zeigte den engen Zusammenhang zwischen der zivilen und der militärischen Nutzung von Atomkraft auf, Heike Hänsel kritisierte die Kriegseinsätze in Afghanistan als das, was sie sind: Neokoloniale Kriege im Kampf um Öl, Rohstoffe und Transportwege.

Nach Abschluss der Kundgebung auf dem Schlossplatz zogen noch mehrere Dutzend der Ostermarschiererinnen zur US-Kommandozentrale AFRICOM in Stuttgart-Möhringen, wo der Krieg gegen Libyen befehligt wird.



Im Anschluss an den Ostermarsch: Protest gegen den Libyen-Krieg vor dem AFRICOM

Fotos: Thomas Trueten, Arbeiterfotografie.com

Fachtagung „Schulfrei für die Bundeswehr – Friedenserziehung stärken“

22. Mai 2011, 10-18 Uhr, Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29 a, Karlsruhe

Die Bundeswehr versucht größeren Einfluss auf das Bildungswesen zu nehmen, um die Sicherheits- (Kriegs-) politik der Bundesrepublik Deutschland darzulegen. In Baden-Württemberg wurde wie in weiteren 7 Bundesländern eine Kooperationsvereinbarung zwischen Bundeswehr und Kultusministerium getroffen. Der Arbeit von Jugendoffizieren in Schulen soll Vorrang eingeräumt werden. Insbe-



sondere in die Aus- und Fortbildung der LehrerInnen soll die Bundeswehr stärker eingebunden werden.

Die Fachtagung will die Militarisierung der Gesellschaft am Beispiel Schule aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und eine vorläufige Bilanz der Kampagne „Schulfrei für die Bundeswehr“ ziehen. Mit der Fachtagung wollen wir insbesondere SchülerInnen, LehrerInnen, ReferendarInnen, Eltern und Friedensgruppen informieren, Erfahrungen austauschen

und Perspektiven entwickeln: von der Zurücknahme der Kooperationsvereinbarung in Baden-Württemberg hin zu einer bundeswehrfreien Schule. Denn Schülerinnen und Schüler sollen nicht für das Töten von Menschen angeworben, sondern zum Frieden erzogen werden.

Kosten/Anmeldung: 25 Euro, 10 Euro ermäßigt incl. Essen und Getränke. Anmeldung bei Sonnhild und Ulli Thiel, Tel. 0721-552270, suthiel@t-online.de www.schulfrei-für-die-bundeswehr.de